



AUS EUREN
MALORTEN

NO. 5



MARITA STRATMANN

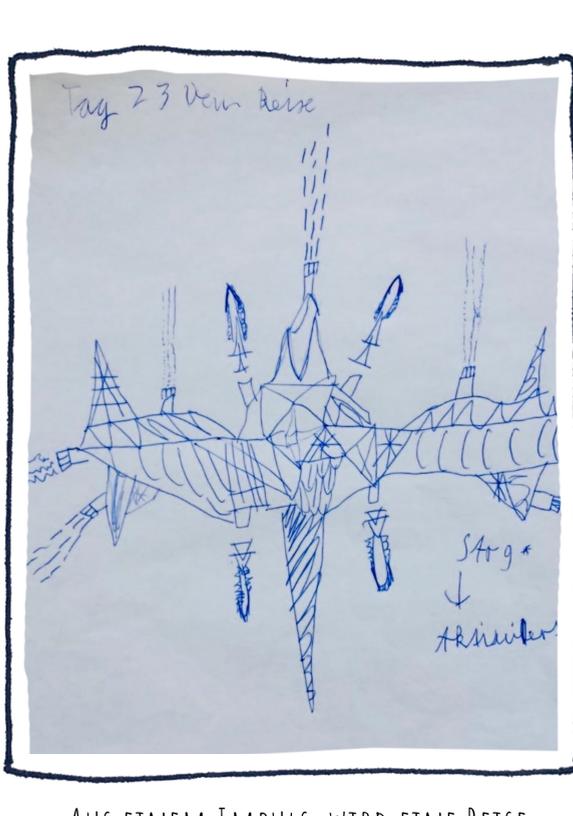
**Ein Interview mit
MARITA STRATMANN
über ihr morgendliches Malspiel-
ritual mit ihrem Sohn**

"DER ERSTE TAG DER REISE"

Marita, wir wollen heute über das gemeinsame Morgenritual von dir und deinem Sohn Manuel sprechen ...

Unser Ritual ist etwas, das sich ganz unbeabsichtigt entwickelt hat. Ab der 1. Klasse hatte ich mit meinem Sohn jeden Morgen, bevor er in die Schule ging, zusammen gelesen, weil wir, - und das ist bis heute so -, immer noch etwas Zeit zur Verfügung hatten. Als mein Achtjähriger dann in die dritte Klasse kam, begann er in der Schule mit dem Aufsatzschreiben. Ich hatte damals gerade an einer Tagung zum Schreibspiel vom Malort e.V. Düsseldorf teilgenommen und dort das bewertungsfreie Schreibspiel kennengelernt, das Armin Kaster dem Malspiel nachempfunden hat. Das Malspiel von Arno Stern war mir damals schon bekannt. Nach meiner Rückkehr habe ich eingeführt, dass wir morgens vor der Schule beide zusammen schreiben, statt wie bisher zusammen zu lesen. Jeder für sich und ohne Themenvorgabe. Ich habe einfach gesagt: „Wir schreiben.“ Da das Ritual, morgens etwas gemeinsam zu machen, für Manuel etwas Gewohntes war, ließ er sich darauf ein. In den ersten Tagen schrieb er zunächst ein bisschen mit einem Kugelschreiber. Im Laufe der Zeit begann er, mehr zu malen anstatt zu schreiben und ergänzte seine Bilder nur noch um einige Wörter.

Eines Morgens überlegte sich mein Sohn ein Thema und nannte sein erstes Blatt „Der erste Tag der Reise“. Aus diesem Impuls heraus entwickelte er ein Spiel. Es folgte „Der zweite Tag der Reise“. Dieser Titel war das einzige, was er auf sein Blatt schreiben wollte. Ab diesem Zeitpunkt hat er fast ausschließlich gemalt, und das jeden Morgen. Dabei entstanden Zeichnungen, die thematisch sehr aus dem Bereich seiner Computerspiele stammten, wie sehr detailliert dargestellte Raumschiffe, die er in allen möglichen Varianten wiederholte.



© Marita Stratmann

AUS EINEM IMPULS WIRD EINE REISE

Kannst du mir etwas zu der zeitlichen Entwicklung dieses Spiels sagen?

Mit seiner „Reise“ begonnen hat Manuel im November 2018, und es wurden 38 Blätter daraus, an denen er zum Teil mehrere Tage malte. Das Spiel zog sich über vier Monate hinweg. Dann tauschte er den Kugelschreiber für eine kurze Zeit gegen einen Bleistift, bis er schließlich von sich aus nach Farben verlangte. Ich stellte ihm also eine große Auswahl an Filzstiften mit einer Pinselspitze zur Verfügung. Das war auch genau der Zeitpunkt, an dem ich gerade die Ausbildung zur Malspieldienenden in Paris bei Arno Stern abgeschlossen hatte. Mit den von dort mitgebrachten Erkenntnissen war mir nun klar, dass es bei einem solchen Spiel eine natürliche Abfolge gibt. Ich hatte daher volles Vertrauen in meinen Sohn und in das Geschehen.

Unser Malritual ist seit nunmehr eineinhalb Jahren zu einer festen „Einrichtung“ geworden. Da ich zur Zeit keinen eigenen Malort habe, lasse ich meinen Sohn weiterhin morgens am Küchentisch malen.

ICH HATTE VOLLES VERTRAUEN
IN MEINEN SOHN
UND DAS GESCHEHEN

Nun werden viele Eltern sagen: Dazu habe ich morgens keine Zeit. Da ist es bei uns viel zu hektisch. Wie war es möglich, diesen Raum dafür bis heute freizuhalten?

Der Zeitpunkt hatte sich so ergeben, weil Manuels ältere Schwester bis heute etwas früher zur Schule geht und ich mit ihm diese Zeit gemeinsam verbringen und gestalten wollte. Das ist mir nach wie vor wichtig. Wenn ich ihn rufe, lässt er alles liegen und kommt selbstsicher an den Küchentisch. Die Dauer des häuslichen Malspiels bestimmt mein Sohn selbst, aber es sind in der Regel 15 bis maximal 30 Minuten. Danach geht er ganz entspannt aus dem Haus.

Kann das ritualisierte Spiel also auch zu einer anderen Tageszeit und auch mit mehreren Kindern stattfinden?

Wäre ich früher auf dieses Ritual gestoßen, hätte ich es für die älteren Kinder sicher auch eingerichtet, passend für jedes Kind. Vielleicht hätte sich daraus auch etwas Gemeinsames entwickelt. Natürlich ist es auch zu einer anderen Tageszeit möglich. Ich denke, dass Ruhe für dieses Spiel eine entscheidende Grundlage ist. Von Anfang an habe ich geschaut, welcher Zeitpunkt für meinen Sohn am besten passt, bin also von ihm ausgegangen. Der Raum sollte in jedem Fall geschützt sein, das heißt: Wenn ich mit einem Kind alleine male, dürfen andere nicht störend in das Spiel eindringen oder kommentieren. Morgens können Manuel und ich uns sicher sein, dass die anderen vier Familienmitglieder zu diesem Zeitpunkt schon anderweitig beschäftigt sind.



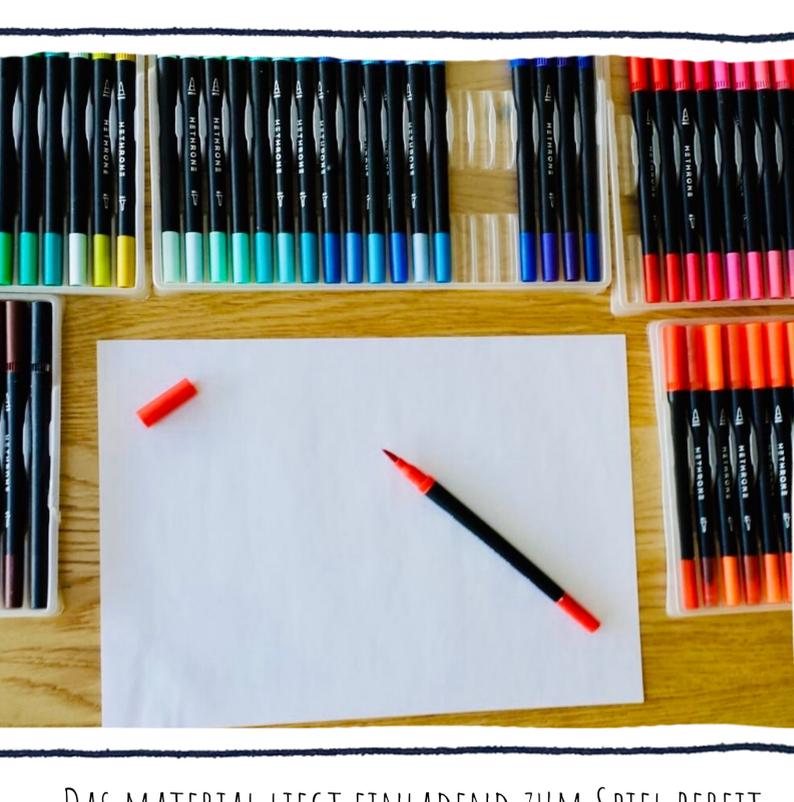
© Elisa Stratmann

ELTERN-KIND-RITUAL AM KÜCHENTISCH

Vom Malspiel ist dir die sogenannte "Dienende Rolle" vertraut. Das heißt: Im Malort herrscht eine geborgene, bewertungsfreie Atmosphäre. Kannst du deine Rolle als Elternteil bei diesem Morgenritual beschreiben?

Der Ablauf des Spiels ist folgender: Für Manuel lege ich ein Blatt bereit und die Filzstifte platziere ich in einem Bogen um sein Blatt herum. Damit bilden sie gewissermaßen seinen geschützten Raum.

Ich schreibe während dieser Zeit für mich und bin auf diese Weise präsent für das gemeinsame Ritual. Dabei beobachte ich aber auch und erspüre den Willen und die Bedürfnisse meines Kindes, während ich gleichzeitig klar bin und für den selbstverständlichen Rahmen Sorge. Das heißt: Ich bin sehr achtsam für das Geschehen, ohne eigene Vorschläge zu machen oder Ideen zu geben.



© Marita Stratmann

DAS MATERIAL LIEGT EINLADEND ZUM SPIEL BEREIT

Ich achte darauf, ob sich etwas verändert, weiter entwickelt und bei Bedarf unterstütze ich das, indem ich ein notwendiges Werkzeug zur Verfügung stelle. Der eigentliche Impuls geht aber niemals von mir aus.

Manuel hat nach einem Jahr Malen beispielsweise den Wunsch nach eigenen Projekten geäußert.

Seither erfindet er selber Spiele, die über längere Zeiträume dauern. Von Anfang an waren ihm Details wichtig. Nun ist er öfter über mehrere Tage mit einem Blatt beschäftigt und füllt sie ausdauernd und geduldig.

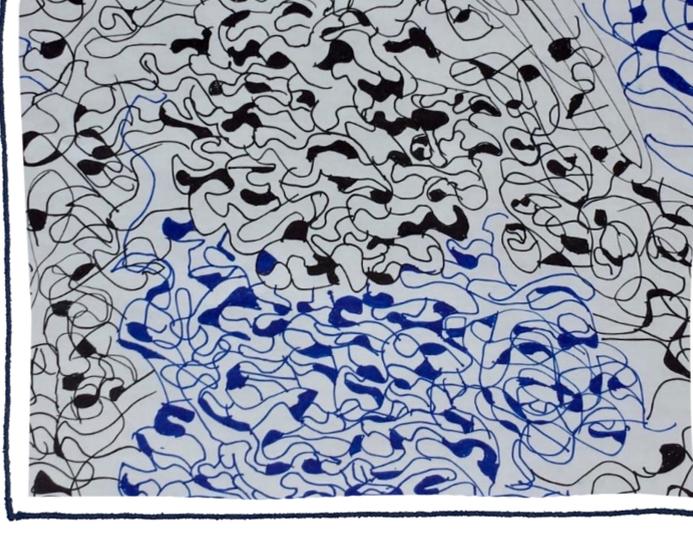


© Marita Stratmann

MORGENS VOR DER SCHULE ENTSTEHEN EIGENE WELTEN

In dieser halben Stunde erledigst du also nichts anderes im Haushalt?

Nein. Auch mich bringt dieses Morgenritual ja in eine ruhige, gelassene Stimmung. Es bedeutet mir sehr viel, weil mich das ungestörte Zusammensein mit meinem Kind erfüllt und mich seine spontan erscheinenden „Malspuren“ in Stille begeistern.



© Marita Stratmann

EIGENES PROJEKT

Es ist ja ein bekanntes Phänomen, dass Kinder sagen: „Ich weiß nicht, was ich malen soll!“ Fragt dein Sohn dich manchmal, was er malen soll‘?

Ja, das kam zu Beginn manchmal vor. Ich antwortete dann kurz und voller Vertrauen: „Mal einfach!“ Das genügte ihm.



© Marita Stratmann

MALEN OHNE ABSICHT UND ZIEL

Du sprachst eben von Geduld und Ausdauer, die sich mit der Zeit beim Malen entwickelt haben. Bemerkest du andere Veränderungen, die du auf das Morgenritual und das regelmäßige Malen zurückführst?

Ich kann beobachten, wie Manuels Wahrnehmungsfähigkeit wächst und er sich seiner eigenen Befindlichkeit bewusster wird. Er malte zum Beispiel Augen in verschiedenen Wachzuständen. Das hat er an sich selbst wahrgenommen und dann malend erforscht. Außerdem sehe ich, wie seine Selbstständigkeit wächst. Damit gelingt es auch mir, immer wieder ein Stück loszulassen, wodurch sich für mich selber neue Spielräume eröffnen.

Es gibt eine schöne Anekdote, die seine gewonnene Festigkeit zeigt: In einem Spiel mit seinem Freund gab es „Geld“ zu gewinnen. „Ich habe drei Millionen!“ rief dieser erfreut. „Ich habe vier ... vier Milliarden!“ antwortete Manuel gelassen. „Waaaaas, wie hast du das gemacht?“ „Tja, ich habe ... gespielt!“

Das heißt, es ist zwar ein ruhiges entspanntes Malen, ohne Absicht und Ziel, und doch entwickelt sich hier einiges an „Wert“ so ganz „nebenbei“.

Ja, genau. Um mit Manuels eigenen Worten zu sprechen, die er mal in einem Spiel geäußert hat: „Das Malspielritual ist ein `Beschleunigungsraum` für Kinder!“

Vielen Dank, Marita, für diese interessanten Einblicke!



MEIN MOTTO:
"NUR DURCH DAS DIREKTE
ANSCHAUEN DESSEN, WAS GERADE
GESCHIEHT, KANNST DU VON
DEINEM SELBST ERZEUGTEN LEID
FREI WERDEN."

MARITA STRATMANN

geboren 1963 in Frankfurt a.M., 1983 Studium des Lehramtes an Grundschulen an der Pädagogischen Hochschule Freiburg, 1986 Studiengang „Übersetzen“ (Chinesisch, Japanisch) an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, 1989 zweijähriger Studienaufenthalt in Beijing, 1993-2005 berufliche Tätigkeiten in Wirtschaft und Kultur (China), 2006 Familiengründung mit vier Kindern, 2019 Ausbildung zur Malspieldienenden bei Arno Stern in Paris, seit 2019 "Dienende Rolle im Malspiel" im Rahmen einer AG an einer Offenen Ganztagschule

IMPULSE ist eine Initiative von Malorten für Malorte, Malspielende und alle am Malspiel Interessierten. Mit diesen unregelmäßig erscheinenden Rundbriefen möchten wir Erfahrungen aus der Praxis des Malspiels und damit verwandte Themen mit euch teilen.



Malspiel mobil
Ulla Wohlgeschaffen
www.malspiel-mobil.de
hallo@malspiel-mobil.de
Tel: 0179 68 28 322



Malort Kempten
Katharina Bierschenk
www.malort-kempten.de
malen@malort-kempten.de
Tel: 0173 34 31 357

Der Malort e.V.

Der Malort e.V.
Frauke Ratzke
www.malort-verein.de
info@malort-verein.de
Tel: 0163 69 21 777



MalSpiel
Marita Stratmann
marita.stratmann@web.de
Tel: 0152 25 67 76 26